

Weil viele fleißige Hände alleine manchmal nicht ausreichen

Kornwestheim Drei Einrichtungen haben Geld aus der Kornwestheimer Bürgerstiftung erhalten. *Von Gaby Mayer-Grum*

Ein großes Dankeschön für ein kleines bisschen Normalität – das überbrachte Kirchenpflegerin Renate Schwaderer von den Kindern und Mitarbeitern der Sozialdiakonischen Gruppen. Eine Finanzspritze aus der Kornwestheimer Bürgerstiftung ermöglichte es der kirchlichen Einrichtung, Kinder auf eine Ferienfreizeit nach Ulm zu schicken – für die Jungen und Mädchen, deren Familien sich in der Regel keine Urlaubsreisen leisten können, ein schönes Erlebnis. Neben den sozialdiakonischen Gruppen wurden der Tafelladen der katholischen Kirchengemeinde und der Förderverein der evangelischen Jugendarbeit Kornwestheim mit Spenden bedacht.

„Ich fand heute das Ulmer Münster cool und den Tiergarten“, schreibt Ümit im Ferienfreizeit-Tagebuch, und Tigran findet, dass der Ausblick „richtig schön“ war. Auch Sophie ist stolz, dass es alle bis ganz nach oben auf den Turm geschafft haben. Da ist es auch nicht mehr ganz so schlimm, „dass die Jungs die ganze Zeit genervt haben“. Unbeschwert berichten die Acht- bis 13-Jährigen nach ihrer Rückkehr aus Ulm über die aufregenden Tage. Für die meisten von ihnen – sechs Kinder leben mit ihren Familien in den Notunterkünften der Stadt – sind solche Ausflüge, die anderen ganz normal erscheinen mögen, etwas Außerge-

wöhnliches. Und um diese Normalität auch in das Leben dieser Kinder bringen zu können, sind die sozialdiakonischen Gruppen in der Aldinger Straße und im Unteren Klingelbrunnen auf finanzielle Unterstützung angewiesen – so wie nun von der Bürgerstif-

tung: 600 Euro nahm Renate Schwaderer entgegen.

Ebenfalls der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen kommen die rund 700 Euro zugute, die Jörg Lindenberger und Jugendreferentin Nadescha Arnold für den Förderverein der evangelischen Jugendarbeit Kornwestheim entgegen nahmen. Das Geld fließt explizit in die 50-Prozent-Stelle der Jugendreferentin, die durch den 2008 gegründeten Förderverein finanziert wird:

Jährlich muss er knapp 20 000 Euro Personalkosten aufbringen. Das fassbare Ergebnis: Nadescha Arnold organisiert unter anderem die Kinderbibelwoche, Sommerfreizeiten und betreut junge Ehrenamtliche.

Von Ehrenamtlichen lebt auch der Tafelladen der katholischen St.-Martinus-Gemeinde, der ebenfalls mit rund 700 Euro aus der Bürgerstiftung bedacht wurde. Viele fleißige Hände seien Woche für Woche nötig, damit der Betrieb in dem kleinen

Lädchen, in dem sozial Schwächere einkaufen können, läuft, berichtete Franz Scheuermann von der Aktion „Komm wir teilen miteinander“, zu der auch der Tafelladen gehört. Doch die Arbeitskraft allein reicht nicht aus: Die Vorschriften unter anderem vom Wirtschaftskontrolldienst würden immer strenger, so dass die Gemeinde nun ein teures Kühlfahrzeug anschaffen musste, mit dem die Waren von den Discountern abgeholt und zum Laden transportiert werden. 8000 Euro hat das gebrauchte Auto gekostet. Das Geld hat die Martinus-Gemeinde vorgestreckt, „und wir stottern es nun nach und nach ab“, sagte Scheuermann.



Geld für gute Zwecke: Oberbürgermeisterin Ursula Keck (in Rot) hat im Tafelladen den Vertretern der Organisationen, die mit der Ausschüttung aus der Bürgerstiftung bedacht wurden, die symbolischen Schecks überreicht.

Foto: Gaby Mayer-Grum

DIE BÜRGERSTIFTUNG

Günther Heinz Dallof hinterließ nach seinem Tod im Dezember 2007 der Stadt Kornwestheim als Alleinerbin sein Vermögen. Der Kornwestheimer bestimmte: Das Geld solle den Grundstock einer Bürgerstiftung bilden. Die Stadt gründete in der Folge eine Bürgerstiftung im Rahmen der Stiftergemeinschaft der Kreissparkasse Ludwigsburg; verwaltet wird sie von der Deutschen Stiftungstreuhand AG. Das Stiftungskapital wird nicht ausgegeben, es werden ausschließlich erwirtschaftete Erträge und Spenden ausgeschüttet. An wen, entscheidet der Stiftungsrat, der neben Oberbürgermeisterin Ursula Keck als Vorsitzender aus vier weiteren Mitgliedern besteht. Stiftungszweck ist die Förderung des Gemeinwohls in den Bereichen Soziales, Gesundheit, Bildung, Denkmalpflege, Umweltschutz oder Heimatkunde.